



Gewaltfreie Erziehung ist beschlossen – jetzt braucht es Entlastung für Familien

Medienmitteilung vom 12. Februar 2026

Die Zahl der Kindesmisshandlungen nimmt schweizweit seit Jahren zu; allein 2025 wurden im Zürcher Kinderspital 570 bestätigte Fälle registriert – ein trauriger Rekord. Das Parlament hat darauf mit der gesetzlichen Verankerung der gewaltfreien Erziehung reagiert. Ob Kinder damit besser geschützt sind, entscheidet sich jedoch im Alltag der Familien – und an der Frage, ob sie wirksam entlastet und unterstützt werden.

Diese Entwicklung ist kein kantonales Einzelphänomen: Die nationale Kinderschutzstatistik zeigt seit mehreren Jahren eine kontinuierliche Zunahme von vermuteten und bestätigten Kindesmisshandlungen in der ganzen Schweiz. Die Zahlen sind ein ernstes Warnsignal für den Zustand unserer Gesellschaft.

Das Schweizer Parlament hat im Herbst 2025 mit der Revision von Art. 302 des Zivilgesetzbuches die gewaltfreie Erziehung gesetzlich verankert. Der Grundsatz geht auf eine Motion der **Mitte-Nationalrätin Christine Bulliard-Marbach** zurück und hält klar fest: Gewalt – körperlich wie psychisch – darf kein Mittel der Erziehung sein. Die Referendumsfrist ist am 15. Januar 2026 ungenutzt abgelaufen; das Gesetz wird in Kürze in Kraft treten.

Die Mitte Frauen Schweiz begrüßen diesen Schritt ausdrücklich. Er setzt ein wichtiges gesellschaftliches Signal und stärkt die Rechte der Kinder. Gleichzeitig halten wir fest: Mit dem Gesetz allein ist es nicht getan.

„Gewaltfreie Erziehung ist richtig und notwendig“, sagt **Christina Bachmann-Roth, Präsidentin der Mitte Frauen Schweiz**. «Aber wir dürfen nicht so tun, als würde ein Gesetz allein den Alltag von Familien verändern. Wer Kinder schützen will, muss Eltern entlasten: strukturell, frühzeitig und ohne moralischen Druck.»

Gewalt in Familien entsteht in vielen Fällen nicht aus fehlenden Werten, sondern aus chronischer Überforderung. Viele Eltern stehen heute unter massivem Druck: Beide Elternteile sind erwerbstätig, die Erwartungen an Erziehung, Bildung und Gesundheit sind hoch, Zeit ist knapp. Gleichzeitig stammen viele Strukturen in Schule, Gesundheitswesen und Arbeitswelt noch aus einer Zeit, in der ein Elternteil jederzeit verfügbar war.

Empfehlungen und Erwartungen an Eltern – etwa zu Stildauer, elterlicher Begleitung, schulischer Selbständigkeit oder gesunder Lebensführung – sind meist gut gemeint. Gleichzeitig wachsen Kinder in einer digitalen, schnelllebigen Welt auf, die von Eltern dauernde Aufmerksamkeit und Begleitung verlangt. Diese Realität trifft auf ein Familienideal, das von verfügbarer Zeit und konstanter Präsenz ausgeht. So entsteht ein moralischer Daueranspruch, der überfordert, statt zu unterstützen.

Nicole van Rooijen, Präsidiumsmitglied der Mitte Frauen Schweiz, ergänzt: «Viele Eltern wollen es gut machen und geraten trotzdem an ihre Grenzen. Überforderung ist kein Versagen, sondern ein Warnsignal. Prävention heisst, Hilfe anzubieten, bevor Situationen eskalieren, nicht erst danach.»

Die Mitte Frauen Schweiz sind überzeugt: Wer Gewalt verhindern will, muss Überforderung ernst nehmen. Prävention beginnt nicht bei Sanktionen, sondern bei tragfähigen Rahmenbedingungen.

Wir fordern deshalb:

- dass der Grundsatz der gewaltfreien Erziehung konsequent mit niederschweligen Unterstützungsangeboten begleitet wird;
- dass Zeit als zentrale Ressource in der Familien-, Bildungs- und Gesundheitspolitik stärker berücksichtigt wird;

- dass staatliche Empfehlungen und schulische Anforderungen systematisch auf ihre Alltagstauglichkeit geprüft werden;
- dass Eltern Überforderung benennen können, ohne Angst vor Stigmatisierung oder Sanktionen. Unterstützung soll früh, freiwillig und entlastend zugänglich sein.

Gewaltfreie Erziehung darf kein Ideal bleiben, das nur unter optimalen Bedingungen funktioniert. Sie muss im realen Leben möglich sein, und zwar für alle Familien.

Die Mitte Frauen Schweiz setzen sich für eine Politik ein, die schützt, entlastet und stärkt. Das Gesetz ist ein wichtiger Anfang. Die Verantwortung beginnt jetzt.

Kontakt:

Christina Bachmann-Roth

Präsidentin Die Mitte Frauen Schweiz

christina@bachmann-roth.ch

+41 79 686 47 95